

Grußwort von Erzpriester Radu Constantin Miron
beim Abschluss der Friedensdekade in der Kreuzkirche in Dresden
18. November 2020

Verehrte Anwesende, liebe Freundinnen und Freunde des Friedens!

U-TURN

Zu meinen Lieblingswörtern im Englischen gehört das Wort U-TURN. Es bezeichnet bekanntlich – manchmal auch in Verbindung mit einem entsprechenden Verkehrszeichen den vorgeschriebenen Fahrtrichtungswechsel. U-TURN bedeutet, hier darfst du nicht mehr weiter geradeausfahren, du darfst nicht rechts oder links abbiegen; nein, hier musst du wenden. Ableiten lässt sich das Wort selbst von der Bewegung der Hand, die den Buchstaben „U“ schreibt.

Die alten (und die neuen!) Griechen hätten dazu wohl META-NOIA gesagt, was wörtlich eine Kehrtwende bedeutet, einen Richtungswechsel des Nous, des Verstandes und des Herzens also des Menschen.

So verstehe ich auch das Motto der diesjährigen Friedensdekade „Umkehr zum Frieden“: als einen Aufruf zum U-Turn, zur Metanoia.

Es ist das Motto im Jubiläumsjahr, in dem wir das 40jährige Jubiläum der ökumenischen Friedensdekade an verschiedenen Orten in Deutschland, zentral aber hier in dieser für die christliche Friedensbewegung so wichtigen Stadt Dresden und an diesem historischen Ort feiern. Denken Sie nur an das bekannteste „Markenzeichen“ dieser Bewegung, das 1980 hier in Dresden seinen Anfang hatte: die Vlies-Aufnäher mit dem Symbol „Schwerter zu Pflugscharen.“

Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK), für die ich heute hier stehe, hat das Anliegen der Friedensdekade von Anfang an mitgetragen. Naturgemäß war uns dabei die Tatsache, dass es sich um eine ökumenische, das bedeutet für uns immer: eine multilaterale „Sache“ handelt, besonders wichtig.

Es gilt heute Abend Danke zu sagen:

Zunächst Ihnen allen, die Sie heute den Weg in die Kreuzkirche gefunden haben.

Namentlich möchte ich Herrn Rabbiner Akiva Weingarten von der Jüdischen Gemeinde Dresden erwähnen. Es ist gut, dass Sie dabei sind.

Vielen Dank an Frau Annekatriin Klepsch, die 2. Bürgermeisterin der Landeshauptstadt Dresden, für ihre Anwesenheit und ihre Worte.

Dank an die ACK Sachsen und den Stadtökumenekreis Dresden, die in Abstimmung mit der Ökumenischen Centrale in Frankfurt diese zentrale Feier maßgeblich vorbereitet haben. Dank an alle, die sie mitgestaltet haben.

Dank an das Gesprächsforum der Ökumenischen Friedensdekade, das unter anderem jedes Jahr Motto und Plakat auswählt.

Zurück zum U-Turn

Wir blicken nach vorne: Denn kirchliche Friedensarbeit ist ein fortwährender Prozess der Umkehr.

Und doch gibt es ein Problem mit dem Wort U-TURN: Es klingt nämlich, wenn man es nur hört wie YOU TURN, was wörtlich heißt „DU kehrst um!“



YOU TURN

Das ist ja ein beliebtes Verhaltensmuster von uns Menschen. Wir sagen gerne: Ja, es soll sich was ändern, es muss sich was ändern, also fang DU bitteschön damit an. Unser Anliegen in dieser Friedendekade, aber auch in den folgenden Jahren, das Anliegen eines jeden von uns, ist aber ein anderes: „Umkehr zum Frieden“ fängt bei mir selbst an. Nur wenn **ich** umkehre, fängt Frieden. I turn zum U-Turn.

Vielen Dank! Schalom!